

# „Kulturpolitische Wahlprüfsteine“

## für die Landtagswahl 2011 in Rheinland-Pfalz

### Liebe Leserin, lieber Leser!

Die 1992 gegründete Landesarbeitsgemeinschaft (LAG) Soziokultur & Kulturpädagogik e.V. bietet ein Forum für Austausch und Vernetzung von Kulturinitiativen und -einrichtungen des Landes, die die kulturelle Teilhabe für alle mit besonderem Engagement für bestimmte Gruppen – Kinder, Jugendliche, Migrant/innen, Frauen, Behinderte, Geringverdiener, ... – fördern und/oder zusätzlich oft auf gesellschaftliche Missstände, wie z.B. Fremdenfeindlichkeit oder Ausgrenzung, z.B. durch Hartz IV, mit kulturellen Mitteln aufmerksam machen. Die derzeit 25 Mitglieder der LAG

sind in ihren Regionen gut verankert, verkörpern oft eine „Kultur von unten“, also von der Basis her, und sind der so genannten „freien Kulturszene“ zu zuordnen. Kultur nicht nur staunend zu betrachten, sondern auch sinnlich zu erfahren, d. h. selber kreativ künstlerisch tätig zu werden, ist die Devise der meisten Einrichtungen der LAG.

Kulturpolitik soll einen guten Boden bereiten, um künstlerische, kulturelle und kreative Angebote möglichst breit und gedeihlich wachsen zu lassen. Aus diesem Grunde haben wir für die am 27. März 2011 in Rheinland-Pfalz anste-

hende Landtagswahl die Parteien CDU, SPD, FDP, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und DIE LINKE angeschrieben und in Form von „Kulturpolitischen Wahlprüfsteinen“ eine Antwort auf fünf Fragen erbeten. CDU, SPD, FDP und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN haben geantwortet. Hier kann abgelesen werden, welchen Stellenwert die jeweiligen Parteien der Kultur und vor allem der kulturellen Grundversorgung beimessen.

*Der Vorstand der LAG Soziokultur  
& Kulturpädagogik e. V.*



**LAG SOZIOKULTUR  
& KULTURPÄDAGOGIK**  
Rheinland-Pfalz

**LAG Soziokultur & Kulturpädagogik e. V.**  
**Mayer-Alberti-Str. 11 · 56070 Koblenz**  
**[info@kulturbuero-rlp.de](mailto:info@kulturbuero-rlp.de)**  
**[www.kulturbuero-rlp.de](http://www.kulturbuero-rlp.de)**

## FRAGE 1

**Unser Bundesland bezeichnet sich als das „Kulturland Rheinland-Pfalz“. Was macht das „Kulturland Rheinland-Pfalz“ Ihrer Ansicht nach besonders oder einzigartig, auch in Bezug zu anderen Bundesländern?**

**SPD**

Rheinland-Pfalz ist in vielen Hinsichten ein Kulturland: ein Bundesland mit mehr als 500 Burgen und Schlössern, mit dem Weltkulturerbe Mittelrheintal, mit Zeugnissen antiker römischer Bauwerke in Trier, mit Domen in Mainz, Speyer, Worms und Trier. Rheinland-Pfalz wird mit Recht „Kernland deutscher Kultur und Geschichte“ genannt. In unserem Land finden sich Zeugnisse und Spuren einer mehr als 2000-jährigen (Kultur-)Geschichte.

Rheinland-Pfalz ist auch ein Bundesland mit renommierten Theatern, Orchestern, mit Künstlerhäusern, mit einem vielfältigen, über die Landesgrenzen hinaus geschätzten Angebot. Und auch ein Land mit einer Vielzahl von Kulturinitiativen der freien Szene, der städtischen und der freien Theater, der bildenden Kunst, rund 400 Museen und einem breiten musikalischen Leben. Der Kultursommer Rheinland-Pfalz, inzwischen eine „Marke“, zeugt u. a. davon.

Die große Zahl bedeutender Menschen, die hier gewirkt, die hier ihre Wurzeln haben, belegt dies – von Hildegard von Bingen bis Johannes Gutenberg, Karl Marx und Ernst Bloch. Das von ihnen hinterlassene einzigartige materielle wie immaterielle Erbe verpflichtet zu einem angemessenen, kreativen und

reflexiven Umgang mit ihm. Das Land hat in den vergangenen Jahren für die landeseigenen Burgen-Schlösser-Altstätten über 150 Mio. Euro investiert, um die Baulichkeiten zu sanieren und für die Besucherinnen und Besucher attraktiv zu machen.

Das Land ist aber auch verpflichtet, sozial gerechte Rahmenbedingungen für Künstlerinnen und Künstler zu schaffen. Dafür stellt es Zuwendungen, Infrastruktur, Stipendien und Preise zur Verfügung, und nicht zuletzt: Beratung. Denn konzeptionelle Überlegungen zur nachhaltigen Sicherung der kulturellen Grundversorgung sind nicht weniger bedeutsam als finanzielle Unterstützung. Künstlerinnen und Künstler sollen uns die Augen öffnen, uns hören lehren, unsere Sinne stimulieren und den Verstand schärfen. Alle, die in diesem Land kulturpolitische Verantwortung tragen, stehen im ständigen Austausch mit den Künstlerinnen und Künstlern. Das ist der rheinland-pfälzische Weg des Miteinanders, der ebenso wie in anderen Politikfeldern auch in der Kulturpolitik unser Land so unverwechselbar macht. Unsere Kulturpolitik steht somit für die Unterstützung innovativer Projekte genauso wie für die Erhaltung unseres reichhaltigen historischen Erbes. Wir wollen Kunst und Kultur erhalten und fördern, in der Spitze wie in der Breite. ■

**CDU**

Das „Kulturland Rheinland-Pfalz“ wird geprägt durch die einzigartige Verbindung von engagierten Menschen, die das kulturelle Leben in unserem Land durch ihren Enthusiasmus in ehrenamtlicher Arbeit tragen, die herausragenden Kulturlandschaften und Kulturdenkmäler unseres Landes und die außergewöhnliche Bandbreite kultureller Institutionen – vom kleinen Musikverein oder Amateurtheater vor Ort bis hin zu den Landesorchestern und -museen in den Zentren. Unverzichtbar für das kulturelle Leben in Rheinland-Pfalz ist das große ehrenamtliche Engagement seiner Bürgerinnen und Bürger: In Kunstvereinen, literarischen Zirkeln, Chören und Orchestern der Laienmusik, in Amateurtheatern und Brauchtumsvereinigungen, bei der Mitarbeit in Museen und Bibliotheken, in Vereinen und privaten Stiftungen sind sie die eigentlichen Förderer unseres kulturellen Lebens, ideell wie finanziell. ■

**FDP**  
Die Liberalen

Kunst und Kultur sind mit entscheidend für den Erfolg einer Gesellschaft. Die Kultur fördert gesellschaftliche Kreativität, Neugier und das Streben nach Vollkommenheit und Ästhetik.

Rheinland-Pfalz besitzt ein ausgeprägtes kulturelles Profil. Alte Bauwerke und Denkmäler sowie eine lebendige und vielfältige Theater- und Musiklandschaft machen Rheinland-Pfalz zu einem kulturell reichen Land. Diesen Reichtum zu bewahren ist die Aufgabe nicht nur der Politik, sondern der gesamten Gesellschaft. ■



Wir GRÜNE beobachten mit großer Sorge, dass Rheinland-Pfalz bei den Ausgaben für Kultur im bundesweiten Vergleich weit abgeschlagen im hinteren Bereich liegt. Mit 57,70 Euro Kulturaufwendungen pro Kopf liegt das Land deutlich hinter Sachsen (155,40 Euro), aber auch hinter den Nachbarländern Baden-Württemberg und Hessen (jeweils ca. 84 Euro). Wir beobachten ebenfalls mit Sorge, dass die Kommunen als wichtige Kulturträger durch die katastrophale Entwicklung der Kommunalfinanzen immer weniger Spielräume haben, um Kultur angemessen zu fördern. Wenn der Anspruch, als „Kulturland“ aufzutreten, in der Kulturförderung des Landes und der Kommunen eine Entsprechung finden soll, sind noch erhebliche Anstrengungen erforderlich.

Rheinland-Pfalz hat eine besondere siedlungsräumliche Struktur, die sich auch auf die Entwicklung kultureller Einrichtungen, Initiativen, Szenen bzw. Milieus auswirkt. Rheinland-Pfalz ist ein Flächenland mit vielen ländlich geprägten Regionen, die teilweise sehr schlecht an zentrale Städte mit einem umfassenden kulturellen Leben angebunden sind. Viele Regionen des Landes liegen im Ausstrahlungsbereich städtischer kultureller Zentren, die außerhalb von Rheinland-Pfalz liegen – beispielsweise Köln/Bonn für den nördlichen Teil oder Karlsruhe für die Südpfalz. Die Landeshauptstadt Mainz liegt nicht zentral „mitten im Land“, sondern am Rand des stark durch hessische Großstädte (Frankfurt, Darmstadt, Wiesbaden) geprägten Rhein-Main-Gebiets mit einer sehr hohen Dichte an kulturellen Einrichtungen und Angeboten. Andere Bereiche des Landes – speziell die nordwestliche Eifel und die Westpfalz – haben dagegen eine vergleichsweise geringe Dichte kultureller Einrichtungen und eine schlechte Anbindung an zentrale kulturelle Angebote. Diese räumliche Situation lässt sich nicht ohne weiteres politisch ändern, es ist aber erforderlich, einen politischen Umgang damit zu finden. ■

## FRAGE 2

**In der von Deutschland unterzeichneten Unesco-Konvention „Kulturelle Vielfalt“ wird die kulturelle Grundversorgung für alle Bürger betont und den Ländern und Kommunen die Sorge dafür als „pflichtige Aufgabe“ übertragen. Wie stellt sich Ihre Partei zu dieser Aufgabe?**

**SPD**

Die 2005 von der UNESCO Generalkonferenz verabschiedete „Konvention zum Schutz und zur Förderung der Vielfalt kultureller Ausdrucksformen“ schafft eine völkerrechtlich verbindliche Grundlage für das Recht aller Staaten auf eine eigenständige Kulturpolitik.

Wir begreifen die UNESCO-Konvention als Handlungschance für eine entwicklungsorientierte Kulturpolitik, die zum Ziel hat, kulturelle Vielfalt im Miteinander von Staat und Zivilgesellschaft zur Geltung zu bringen. Die Gewährleistung der kulturellen Grundversorgung ist dabei für uns nur einer unter mehreren bedeutsamen Aspekten.

Es geht insgesamt darum, die Vielfalt kultureller Ausdrucksformen zu sichern. Diese Vielfalt prägt die geistigen Grundlagen unserer demokratischen, offenen und pluralistischen Gesellschaft. Sie trägt zugleich dazu bei, individuelle Lebensentwürfe zu ermöglichen.

Ob die kulturelle Grundversorgung sich verändern würde, wenn die Kulturförderung eine pflichtige Selbstverwaltungsaufgabe wird, darf man bezweifeln. Kulturangebote prägen in hohem Maße die Identität einer Gemeinde, eines Dorfes, eines Landkreises.

Und es ginge an der Realität vorbei, die Bedeutung der finanziellen Ressourcen kleinreden zu wollen, welche die Kommunen für Kultur zur Verfügung zu stellen.

Für Rheinland-Pfalz gilt: das Land hat in den vergangenen Jahren jährlich zwischen 42 und knapp 48 Mio. Euro, seit 2005 insgesamt rund 272 Mio. Euro, an Zuwendungsempfänger bereit gestellt.

Aus Mitteln der Stiftung Rheinland-Pfalz für Kultur werden jährlich über 4 Mio. Euro für Vorhaben der unterschiedlichsten Art ausgekehrt, so auch Mittel für den Kultursommer. Dieser wiederum kann jährlich zirka zwei Millionen Euro aufwenden, um die kulturelle Vielfalt zu befördern. ■

**CDU**

Trotz ihrer massiven finanziellen Probleme sind die Kommunen nach wie vor der große Förderer der Kultur. Sie leisten einen zentralen Beitrag für ein aktives kulturelles Leben gerade auch im ländlichen Raum. Hier leben Zweidrittel der Rheinland-Pfälzer. Allerdings zeigt sich immer deutlicher, dass sich die mangelhafte kommunale Finanzausstattung negativ auf die kommunale Kulturförderung auswirkt. Nach dem Kulturfinanzbericht 2008, der auch den Kommunalisierungsgrad der öffentlichen Ausgaben für Kultur abbildet, gehört Rheinland-Pfalz zu den wenigen Bundesländern, bei denen der Anteil an den Kulturausgaben, den die Gemeinden und Zweckverbände beitragen, sinkt. Von 60,0% im Jahr 1995 über 55,2% im Jahr 2000 auf 54,6% im Jahr 2005 (zum Vergleich Baden-Württemberg: 1995: 52,6%, 2000: 56,1%, 2005: 57,6%). Eine bloße „Pflichtaufgabe“ Kulturförderung hilft nicht weiter, solange die Landesregierung den Kommunen weiter Gelder, die ihnen zustehen, entzieht oder vorenthält. Ansatzpunkt muss sein, den Kommunen jene Mittel zu geben, die sie zur Erfüllung ihrer Aufgaben benötigen. ■

**FDP**  
Die Liberalen

Kunst und Kultur können entscheidende Faktoren sein, die zum Erfolg einer Gesellschaft beitragen, indem sie Kreativität, Optimismus, Neugierde sowie das Streben nach Qualität und Schönheit fördern.

Kulturelle Vielfalt ergibt nicht nur für die Bewohner einer Region attraktive Lebensbedingungen, sondern steigert auch die Anziehungskraft einer Region für Reisende und Touristen von außerhalb. Überdies gibt es umgekehrt auch durch den Tourismus Impulse für die Kulturszene. Es kann daher nur im ureigenen Interesse der Länder und der Kommunen sein, Entscheidungskompetenz auf dem Feld der Kulturpolitik zu haben. ■



Das Recht auf kulturelle Teilhabe ist für uns GRÜNE ein wichtiger Grundsatz, der mit dem Auftrag des Landes und der Kommunen einhergeht, eine kulturelle Grundversorgung sicher zu stellen. Der Anspruch einer „kulturellen Grundversorgung“ und die Gewährleistung des Rechts auf kulturelle Teilhabe bedeuten für uns nicht bloß die Möglichkeit, kulturelle Angebote passiv wahrzunehmen – beispielsweise durch den Besuch einer Theaterveranstaltung oder das Anhören eines Konzerts des Rundfunkorchesters am heimischen Empfangsgerät. Das Recht auf kulturelle Teilhabe bedeutet auch, dass Menschen die Möglichkeit haben müssen, ihre kreativen Potenziale zu entfalten. Deshalb ist uns die kulturelle Bildung wichtig und wir treten dafür ein, dass Kultureinrichtungen Bildungsangebote für Menschen ohne einschlägige Vorkenntnisse bereitstellen sollen, um in der Breite der Gesellschaft wirksam zu werden. ■

### FRAGE 3

**Die Einrichtungen und Initiativen der Soziokultur und kulturellen Kinder- und Jugendbildung leisten spartenübergreifende Angebote im Bereich der Kinder- und Jugendkultur, der kulturellen/kreativen Bildungsarbeit, der ländlichen Kulturarbeit oder der Zielgruppenarbeit, z. B. mit Senioren, ausländischen Mitbürgern, Behinderten. Welchen Stellenwert messen Sie diesen Einrichtungen in der rheinland-pfälzischen Kulturlandschaft bei?**

**SPD**

Die soziokulturelle Bewegung hat entscheidend dazu beigetragen, Kunst stärker in gesellschaftliche Bezüge einzubinden. Sie eröffnet Menschen jeden Alters, jedes sozialen und ethnischen Hintergrunds einen niedrigschwelligen Zugang zu Kunst und Kultur – und dies nicht nur in einem passiven Sinn als Rezipientinnen und Rezipienten, sondern auch aktiv, als Schöpferinnen und Schöpfer.

Die kulturpolitische Bedeutung soziokultureller Zentren kann daher gar nicht hoch genug bewertet werden. Erst recht deshalb, weil sie gerade in den ländlichen Regionen unseres Landes ein zentrales Kultur- und Bildungsangebot darstellen, als Treffpunkt und Versammlungsort, an dem zu Kunst und Kultur angeregt wird.

Gleiches gilt m.E. für die kulturelle Kinder- und Jugendbildung. Sie gibt Anstöße, sich mit dem eigenen Leben und der Umwelt phantasievoll auseinanderzusetzen. Deshalb ist sie kein Luxus, sondern eine notwendige soziale Praxis, deren weitere Unterstützung wir uns gerne auf die Fahnen schreiben.

Die LAG Soziokultur & Kulturpädagogik e.V. gehört deshalb auch zu den Verbänden und Interessenvertre-

tungen, deren Anregungen, Initiativen und Stellungnahmen unsere Fraktion jederzeit hellhörig machen. ■

**CDU**

Wir wollen die Menschen über eine frei zugängliche Kultur Zusammengehörigkeit und Gemeinschaft erleben lassen. Das gilt auch für diejenigen, die aus anderen Kulturkreisen kommen. Die Einrichtungen der Soziokultur sind hierbei wichtig, denn als wenige Lotsen im Kulturbetrieb erlaubt ihnen ihr konzeptioneller und organisatorischer Ansatz in besonderem Maße eine zielgruppenorientierte Arbeit. So werden Zugangsbarrieren zu kulturellen Angeboten abgebaut und durch generations- und spartenübergreifende Differenzierungen auch solche Gruppen angesprochen, die von herkömmlichen Angeboten nicht erreicht werden. Gerade Kinder, Jugendliche und Migranten verdanken soziokulturellen Einrichtungen häufig ihren ersten Zugang zu Kulturveranstaltungen. ■

**FDP**  
Die Liberalen

Die Bedeutung von Kultur als Integrationsfaktor sollte nicht unterschätzt werden. Menschen der unterschiedlichsten ethnischen und sozialen Herkunft treffen im Rahmen kultureller Veranstaltungen aufeinander und arbeiten gemeinsam am Gelingen des Ganzen. Für ein Land mit Grenzen zu drei europäischen Nachbarstaaten stellt die Kultur gerade für Rheinland-Pfalz eine Möglichkeit dar, über alte Barrieren hinweg die Menschen zu verbinden. ■

**BÜNDNIS 90  
DIE GRÜNEN**

Wir finden es wichtig, Kultur zu fördern, die von unten wächst, und es ist uns ein besonderes Anliegen, die kulturelle Bildung, aber auch den Bildungsauftrag des kulturellen Bereichs zu stärken. Freie kulturelle Zentren, Initiativen und Projekte sind ein notwendiges Gegengewicht zu kulturellen Einrichtungen in öffentlicher Trägerschaft und zu kommerziellen Angeboten. Kultur, die von unten wächst, ist oftmals innovativer, experimenteller und offener für neue kulturelle Entwicklungen als die Angebote der kulturellen Einrichtungen in öffentlicher Trägerschaft. Beispielsweise im Bereich des Sprechtheaters sind viele Ansätze und Entwicklungen aus der „freien Szene“ auch in den Programmen der städtischen Bühnen und Staatstheater angekommen. Gewisse Sparten (z. B. Virtuoser Jazz, HipHop, Punkrock, Performance, Filmkunst) werden dagegen beinahe ausschließlich durch freie kulturelle Einrichtungen und Initiativen abgedeckt oder finden gerade in soziokulturellen Zentren eine Bühne. Eine besondere Leistung vieler freier Kultureinrichtungen, Zentren, Initiativen und Projekte ist die Einbezie-

hung von jungen, alten, zugewanderten und behinderten Menschen, die mitunter in den Angeboten der öffentlichen Kultureinrichtungen kaum Beachtung finden und/oder durch solche Angebote kaum erreicht werden. Eine wichtige Aufgabe der Landespolitik muss sein, die freien Kultureinrichtungen und Kulturinitiativen stärker zu unterstützen und die öffentlich getragenen Kultureinrichtungen für innovative Ansätze zu öffnen. ■

## FRAGE 4

Die seit vielen Jahren aktiven Initiativen und Einrichtungen der so genannten „freien Kulturszene“ sind in den Kommunen gut verankert. Immer mehr Kommunen unterliegen aber der Haushaltsaufsicht und müssen ihre freiwilligen Leistungen, zu der auch die Kultur gehört, reduzieren oder streichen. Welche Notwendigkeit und Möglichkeit sehen Sie von Landesseite aus zur Sicherung der Kommunen und somit auch der freien Kultureinrichtungen in den Kommunen?

**SPD**

Die Finanzsituation der Kommunen ist in Deutschland, ist ebenso in Rheinland-Pfalz sehr angespannt. Zahlreiche Anstrengungen zur Verbesserung und zur Stabilisierung der kommunalen Finanzen, die bundesweit Vorbildcharakter haben, haben wir unternommen. Und wir stellen uns gegen die Schwächung der Kommunen, die in diesem Jahr von der Bundesregierung weiter vorangetrieben wurde durch das Abwälzen von Kosten auf die kommunale Ebene. Wir sind uns der Rolle insbesondere der Kommunen im demokratischen Staat bewusst, die Kommunen sind diejenige staatliche Ebene, auf der Bürgerinnen und Bürger am direktesten Erfahrung mit der demokratischen Gestaltung des Gemeinwesens machen.

Die finanziellen Möglichkeiten der Kommunen sind aber nur einer von mehreren Teilaspekten hinsichtlich der Sicherung von kultureller Vielfalt in den Dörfern und Städten. Kommunale Bestandsaufnahmen des kulturellen Angebotes (was ist vorhanden, was sollte vielleicht noch hinzutreten) gehören ebenso dazu wie Vernetzungsstrategien oder Partnerschaften zur Förderung der Kenntnisse anderer Kul-

turräume, um nur einige Beispiele zu nennen. Kulturelle Vielfalt heißt für uns, die Manigfaltigkeit von Künsten und kulturellen Ausdrucksformen anzuerkennen, sie zu ermöglichen und den Zugang zu ihnen zu ebnet. ■

**CDU**

In der Tat wirkt sich die von der Landesregierung verschuldete Finanznot der Kommunen unmittelbar negativ auf ihre Kulturarbeit aus. Sie werden zu massiven Einschnitten bei dieser „freiwilligen Aufgabe“ gezwungen. Nur wenn ihre Finanzausstattung verbessert wird, können sie wieder mehr in die Kulturförderung investieren. Wir haben die Landesregierung daher bereits in der Vergangenheit immer wieder aufgefordert, für eine aufgabengerechte Finanzausstattung Sorge zu tragen. Auch im Zuge der laufenden Haushaltsberatungen für den Etat 2011 bildet die Frage der Gemeindefinanzen ein zentrales Thema. Wir wollen, dass die Kommunen mehr Geld bekommen und treten für eine schrittweise Erhöhung des Verbundsatzes um 1 % ein. Darüber hinaus ist es unser Ziel, die Kommunen im Rahmen einer Gemeindefinanzreform wieder in die Lage zu versetzen, dass sie Kunst und Kultur angemessen fördern können. ■

**FDP**  
Die Liberalen

Die FDP setzt sich dafür ein, die Budgets der kulturell tätigen Vereinigungen und Einrichtungen möglichst zu erhalten, um die hohe Qualität des kulturellen Lebens in Rheinland-Pfalz zu sichern. Liberale Kulturpolitik will Eigenständigkeit, Wettbewerb und Initiative für kulturelle und künstlerische Aktivitäten in ihrer Vielfalt in Stadt und Land anregen und unterstützen. Darüber hinaus ist auch und gerade die „freie Kulturszene“ angehalten, durch Spendenakquise weitere Mittel einzuwerben. Land und Kommunen müssen dabei unterstützend tätig sein, indem sie den Weg zu weitergehender Professionalisierung aktiv begleiten.

Ein wichtiger Aspekt ist dabei, dass die volkswirtschaftliche Wertschöpfung, die von der Kultur geleistet wird, derzeit noch weitgehend unbekannt und kaum dokumentiert ist. Wenn der ökonomische Wert der Kultur in einem Kulturwirtschaftsbericht messbar aufgezeigt werden kann, wird dies sicherlich dazu führen, dass auch private Kapitalgeber verstärkt die Kultur für sich entdecken. ■

**BÜNDNIS 90  
DIE GRÜNEN**

Kulturförderung gilt im kommunalen Bereich landesrechtlich als „freiwillige Leistung“ und sie ist damit im Gegensatz zu den kommunalen Pflichtaufgaben schlecht abgesichert. Daher wollen wir die Kulturförderung als kommunale Pflichtaufgabe definieren und darauf hinwirken, dass geförderte Kultureinrichtungen, Initiativen und Projekte mehr Planungssicherheit erhalten. Gleichzeitig müssten den Kommunen entsprechende Mittel zugewiesen werden, um die neue Pflichtaufgabe einer ausreichenden Kulturförderung wahrnehmen zu können.

Die Reform der Gemeindefinanzen hat in unserem Landesverband einen sehr hohen Stellenwert.

Es ist eine Klärung erforderlich, welche Vorgaben auf Landesebene sinnvoll sind – beispielsweise als Auftrag der Kommunen, mit öffentlichen Büchereien und Bibliotheken eine Grundversorgung im Bereich des Zugangs zu Literatur zu gewährleisten. Gleichzeitig müssen auch Freiräume geschaffen werden, damit auf kommunaler Ebene Entscheidungsspielräume verbleiben. Bei einer solchen Klärung müssen die Kommunen ebenso einbezogen werden wie die öffentlichen Kultureinrichtungen und die freie Szene. ■

## FRAGE 5

**Während der rheinland-pfälzische Gesamthaushalt von 2000 bis 2010 um ca. 20 % gestiegen ist, stagniert der Titel 686 07 „Zuschüsse an Theater und Orchester in privater Trägerschaft sowie für soziokulturelle Zentren und Maßnahmen“ seither. Kostensteigerungen der letzten zehn Jahre bringen viele freie Kultureinrichtungen in Not.**

**Wie stehen Sie zu einer Erhöhung dieses Titels? Sehen Sie andere Möglichkeiten zur Sicherung der Einrichtungen der freien Kulturszene?**

**SPD**

Die SPD-Landtagsfraktion sieht durchaus die Notwendigkeit, insbesondere vor dem Hintergrund der Kostensteigerungen der letzten Jahre, den Haushaltsansatz für „Zuschüsse an Theater und Orchester in privater Trägerschaft sowie für soziokulturelle Zentren und Maßnahmen“ zu erhöhen. Wir werden uns in der parlamentarischen Beratung des Haushalts für 2011 für eine Erhöhung des Titels in einem Umfang von 100.000 Euro einsetzen. Dabei soll auf das Kulturbüro eine Summe von 10.000 Euro entfallen. Weitere 45.000 Euro sollen zur Förderung von u.a. von Projekten soziokultureller Einrichtungen vorgesehen werden, woran gegebenenfalls auch die Kulturfabrik partizipieren kann. ■

**CDU**

Trotz Rekordverschuldung schneidet das Land Rheinland-Pfalz im Hinblick auf die Kulturausgaben im Ländervergleich schlecht ab: Mit 54,7 Euro nimmt unser Land den drittletzten Platz bei den Ausgaben pro Einwohner ein. Der Durchschnitt liegt bei 84,72 Euro. Seit dem letzten Kulturfinanzbericht sind die Ausgaben pro Einwohner (55,7 Euro) sogar noch gesunken. Auch beim Anteil der Kulturausgaben am Gesamtetat (1,43 %) erreicht Rheinland-Pfalz nur den drittletzten Platz. Der Anteil der Ausgaben für Kultur am Gesamthaushalt hat seit dem letzten Kulturfinanzbericht (1,44 %) abgenommen. Die Landesregierung hat hier über 1½ Jahrzehnte hinweg versäumt, eine kontinuierliche Anpassung vorzunehmen. Umso schwieriger ist es nun, in Zeiten knapper Kassen die aufgelaufene Unterfinanzierung in vielen einzelnen Titeln des Kulturhaushalts zu kompensieren. Wesentlich für eine Stärkung der Kulturförderung wird die schon angesprochene dringend notwendige Verbesserung der kommunalen Finanzausstattung sein. Eine größere finanzielle Gestaltungsfreiheit der Kommunen kommt gerade auch der Soziokultur zu Gute.

Nach einem Regierungswechsel muss die Haushaltslage insgesamt auf den Prüfstand gestellt werden, um vorhandene Spielräume auch für die Kulturpolitik auszuloten. Daneben halten wir es für notwendig, das Potential zur Verbesserung der staatlichen und privaten Kunst- und Kulturförderung im Einzelnen zu beleuchten. Ein wesentliches Stichwort ist dabei u.a. die Aktivierung von privaten Mäzenen und Sponsoren. ■

**FDP**  
Die Liberalen

Auch in Zeiten öffentlicher Finanznot müssen Kulturangebote weitgehende Unterstützung genießen. Die FDP fordert daher die Arbeit freier Theater, Amateurtheater und Orchester weiterhin zu sichern. Darüber hinaus setzen wir uns für eine verstärkte Zusammenarbeit zwischen Schulen sowie generell den Bildungseinrichtungen im Land und den vielfältigen Kulturinstitutionen ein, um eine engere Verzahnung zu gewährleisten und auch finanzielle Synergien zu stärken. Wir möchten weiterhin Künstler durch den Ankauf von Kunstobjekten durch die öffentliche Hand fördern und Kleinkunst, Kabarett, Jazz und Rock- und Popveranstaltungen sowie Kulturzentren und soziokulturelle Zentren durch Wettbewerbe und Preise unterstützen. Der Einsatz professioneller Kulturmanager und -vermittler kann außerdem dazu beitragen, den Kulturstandort Rheinland-Pfalz in diesem Zusammenhang breiter und effizienter aufzustellen. Abschließend darf ich Ihnen versichern, dass Sie auch künftig einen verlässlichen Ansprechpartner in der rheinland-pfälzischen FDP finden werden. ■

**BÜNDNIS 90  
DIE GRÜNEN**

Wir halten es für erforderlich, die Zuschüsse an die freie Szene substantiell zu erhöhen. Wir halten es auch für erforderlich, die Aufgabenteilung zwischen der Landesebene und dem kommunalen Zuständigkeitsbereich zu überprüfen. Befristete Förderprogramme sehen wir kritisch, weil viele befristet (im Sinne einer „Anschubfinanzierung“) geförderte Einrichtungen, Initiativen und Projekte konzeptionell nicht darauf angelegt sind, sich selbst zu tragen. Ehrliche Landespolitik muss in solchen Fällen klären, inwiefern eine langfristige Bezuschussung möglich und kulturpolitisch wünschenswert ist. Eine Politik des „Anschubens und Abwickelns“ lehnen wir ab. Projektförderung halten wir für erforderlich, damit neue, innovative kulturelle Projekte sich finden und eine Chance erhalten. Wo dauerhaft mit einem förderungswürdigen Konzept kulturelle Arbeit geleistet wird, sollte vorrangig eine institutionelle Förderung in Betracht kommen, um den freien Initiativen Planungssicherheit zu gewährleisten. ■





**LAG SOZIOKULTUR  
& KULTURPÄDAGOGIK  
Rheinland-Pfalz**

Abonnieren Sie den  
Newsletter Freie Szene  
Rheinland-Pfalz und den  
Erinnerungsservice Kultur &  
Management  
zum Abonnement »

**Aktuelles**

SEMINARPROGRAMM  
KULTUR &

[www.kulturbuero-rlp.de](http://www.kulturbuero-rlp.de)

### Die Mitglieder der LAG Soziokultur & Kulturpädagogik e. V. sind:

- » Kultur-/Jugendkulturbüro Haus Felsenkeller Altenkirchen e. V., [www.kultur-felsenkeller.de](http://www.kultur-felsenkeller.de)
- » Offene Werkstatt Bad Dürkheim e. V., [www.offene-werkstatt.org](http://www.offene-werkstatt.org)
- » Kunstwerkstatt Bad Kreuznach e. V., [www.kunstwerkstatt-kh.de](http://www.kunstwerkstatt-kh.de)
- » Bell-View Bell/Hunsrück, [www.bell-vue.de](http://www.bell-vue.de)
- » Arbeitsgemeinschaft Burg Waldeck e. V. Dorweiler/Hunsrück, [www.burg-waldeck.de](http://www.burg-waldeck.de)
- » Jugendkunstschule Klotten/Kail, [www.jukusch.org](http://www.jukusch.org)
- » Atelier mobil e. V. Koblenz, [www.ateliermobil.de](http://www.ateliermobil.de)
- » Jugendkunstwerkstatt Koblenz, [www.jukuwe.de](http://www.jukuwe.de)
- » Kulturfabrik Koblenz, [www.kufa-koblenz.de](http://www.kufa-koblenz.de)
- » Jugendkulturzentrum Lahnstein, [www.jukz.lahnstein.de](http://www.jukz.lahnstein.de)
- » Haus am Westbahnhof Landau, [www.hausamwestbahnhof.de](http://www.hausamwestbahnhof.de)
- » Kultur-Rhein-Neckar e. V. Ludwigshafen, [www.kulturrheinneckar.de](http://www.kulturrheinneckar.de)
- » Kulturzentrum Mainz, [www.kuz.de](http://www.kuz.de)
- » Wespennest Neustadt e. V., [www.kulturverein-wespennest.de](http://www.kulturverein-wespennest.de)
- » Kinder- und Jugendzirkus Pepperoni Rockenhausen, [www.zirkus-pepperoni.de](http://www.zirkus-pepperoni.de)
- » Kinder- & Jugendzirkus Bellissima Polaris e. V. Speyer, [www.kinderzirkusbellissima-polaris.de](http://www.kinderzirkusbellissima-polaris.de)
- » Kinder- und Jugendtheater Speyer, [www.theater-speyer.de](http://www.theater-speyer.de)
- » Kreativwerkstatt Speyer, [www.jugendfoerderung-speyer.de](http://www.jugendfoerderung-speyer.de)
- » Kulturhaus Pablo e. V. Speyer, [www.kulturhaus-pablo.de](http://www.kulturhaus-pablo.de)
- » Exzellenzhaus Trier, [www.exhaus.de](http://www.exhaus.de)
- » t-r-a-n-s-cultur e. V. Trier, [www.transcultur.de](http://www.transcultur.de)
- » Tuchfabrik Trier, [www.tufa-trier.de](http://www.tufa-trier.de)
- » Badehaisel Verein Wachenheim, [www.badehaisel.de](http://www.badehaisel.de)
- » Förderkreis Weisenseifen e. V., [www.symposion-weisenseifen.de](http://www.symposion-weisenseifen.de)
- » KREML Kulturhaus Zollhaus/Hahnstätten, [www.kreml-kulturhaus.de](http://www.kreml-kulturhaus.de)



**LAG SOZIOKULTUR  
& KULTURPÄDAGOGIK  
Rheinland-Pfalz**

**LAG Soziokultur & Kulturpädagogik e. V.**  
**Mayer-Alberti-Str. 11 · 56070 Koblenz**  
**[info@kulturbuero-rlp.de](mailto:info@kulturbuero-rlp.de)**  
**[www.kulturbuero-rlp.de](http://www.kulturbuero-rlp.de)**